Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 38

Artikel: Jonny
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461814

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

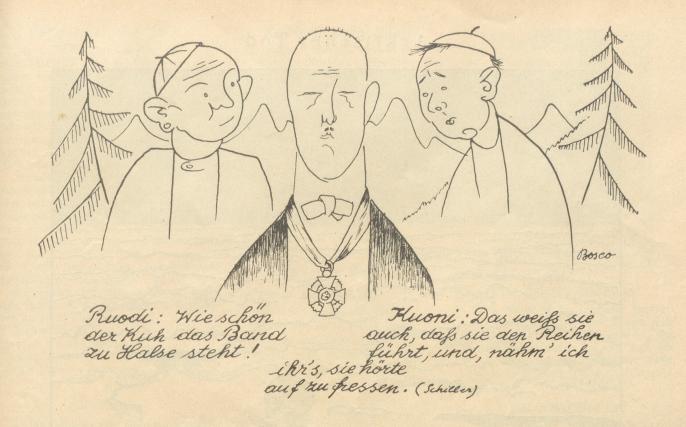
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Jonny

Als Jonny noch jung war, hätte niemand einen Rappen auf seine große Zukunst gewettet. Im Gegenteil — alle nannten ihn einen Taugenichts — seine Lehrer prophezeiten ihm den Galgen und seine Mutter nannte ihn ihr liebes Grabscheit.

Und doch ift Jonny ein berühmter Mann geworden.

Eines Tages tam sein Bild in den Zeitungen und darunter stand: "Der bekannte Abenteurer und Hochstapler..."

So ist er geworden, und ich denke, es muß doch viel Schlechtes in ihm gesteckt haben, daß er es so weit gebracht hat. Früher schien er mir anders.

Aber ich will nicht urteilen, denn in mir frift der Neid. Ich habe ihn immer beneidet. Ich will daher bloß erzählen, was ich von ihm weiß und darnach mag dann jeder selber urteilen.

Jonny war ein Genie.

Schon mit acht Jahren beschäftigte er sich mit der Ersindung des Perpetuum mobile und ich weiß nicht, ob er es nicht vielleicht doch gesunden hätte, wenn nicht damals seine erste Liebe aufgeslammt wäre. Maria hieß das Mädchen und saß in der Schule auf der vordersten Bank. Jonny und ich saßen zu hinterst.

Er stahl für Sie das beste Obst aus den herrschaftlichen Gärten; aber es nützte ihm nichts. Maria wollte keinen von der hintersten Bank. Da schwur er surchtbare Rache und wurde ein berühmter Indianerhäuptling. Er werde das Mädchen entsühren, sagte er, und dann wolle er Sie zu Tode martern. Ihr Herz aber werde er als Talismann ausbewahren.

Er las dann Karl May und alle Bücher, in denen überhaupt eine Rothaut vorkommt, und als er genügend Kriegsersahrungen gesammelt hatte, führte er seinen Plan aus. Er lodte die Maria in den Wald, band Sie an einen Baum und setzte ihr vorerst eine Ameise auf die Nase.

Das Mädchen schrie Mordio und zu Jonnhs Unglück lief der Lehrer dazu. Er schlug Jonny die Botanisierbüchse um die Ohren, prügelte ihn ganz gründlich durch, und besahl ihm dann, das Mädchen freizubinden.

Jonny war tief gefränkt. Seine Ehre war nur mit Blut wieder reinzuwaschen. Also pflanzte er heimlich in des Lehrers Haus eine Wanzenkolonie, und allen Desinsektionsanstalten zum Trotz hat er sie dreimal erneuert. Die Wanzen brachte er von zu Hause mit.

Mit zehn Jahren sattelte Jonny um und wurde ein gefürchteter Detektiv. Zu diesem Zwede begann er Pseise zu rauchen. Er rauchte Hopfen und Lindenblüten und nach drei Wochen brannte seine Pseise schon ganz wie von selbst.

Er grub jest heimlich nach Leichen und beobachtete alle verdächtigen Subjekte. Das Bunder aber ist dies, daß er tatsächlich das Rätsel eines Raubmordes löste.

Seit drei Tagen wurde Aufseher Kramer vermißt und niemand hatte ihn gesehen. Die Zeitungen vermuteten Raubmord und die Polizei sette eine Belohnung aus.

Da kam Jonny und sagte, die Leiche liege oben im Steinbruch. Tief unten im hintersten Schacht, wo sich selbst ausgewachsene Männer allein nicht hineinwagen wegen den Hexenkröten, die dort nisten; dort wurde sie gesunden. Jonny erhielt die Belohnung und seine Mutter sagte: Das war hilse in der Rot.

Daraushin wurde Jonnh Amerikaner. Das ist Detektiv, Boger, Cowbon und Gentleman — alles auf einmal. Er las die Geschichten des ruhmumflossenn Berch Stuart, der 197 tolle Aufgaben zu lösen hatte, dis er als würdiges Mitglied in den Ezzentric-Club aufgenommen werden konnte. Jonny löste jede Aufgabe gleich mit und fühlte sich bei Rummer 196 bereits als Mitsglied dieses ezzentrischsten aller Clubs — da geschah das Unglaubliche: Die 197ste Aufgabe war dem hehren Perch Stuart mißglicht — und nun mußte er nochmals von vorne anfangen.

Das war Jonny zu viel. Drei Tage war er zornrot und dann beschloß er, selbst eine Geschichte zu schreiben. Etwas Gewaltiges, Nochniedagewesenes sollte es werden. Gine Detektivgeschichte, neben der die sämtlichen Abenteuer dieses Perch Stuart direkt lächerslich würden.

Und er schrieb. Er schrieb drei Wochen, dann gab er es aus. Nicht weil er sich unsfähig sühlte, das nicht — aber die Gesichichte war bereits so raffiniert und kompliziert geworden, daß er selber nicht mehr draus kam.

So wurde Jonny vierzehn Jahre alt und fand es endlich an der Zeit, sich wieder zu verlieben. Seine Sehnsucht galt einem schwarzhaarigen Mädchen, Katharina hieß Sie. Sie war reich und wohnte in einer Villa und Jonny nannte das Verhältnis eine unglückliche Liebe.

Er machte Berse und da er stets das Angenehme mit dem Rütlichen verband, trug er sie in der Schule als Gedichte Goethes vor. Der Lehrer merkte nichts und so drückte sich Jonnh sogar um das Auswendiglernen.

Jonny war eben ein Genie.

Ms er die Schule berließ, kam er zu einem Spengler in die Lehre. Das war ihm gang recht. Er sagte, es sei angenehm luf-

KAUFLEUTEN

ZÜRICH, Pelikanstraße-Talacker — Bekanntes Restaurant — Große u. kleine Gesellschaftssäle Prima Butterkliche — Sehr gute Weine Neuer Inhaber: Hans Ruedi



So will denn Ich Kamerad fein.

tig oben auf den Dächern und zudem könne man den Leuten dabei bequem auf die Röpfe spuden. Aber er machte die Lehre nicht fertig.

Er schwärmte immer noch für Katharina, und wenn er ihr begegnete, errötete er. Biel-

ZÜRI

Vom Helmhus-Kunditerei-Cafi us gseht mer d'Möve am beste leicht schämte er sich seines Arbeiterge= wandes.

Und dann war Jonny plößlich verschwunden. Einige meinten, er sei in die Fremdenlegion, aber das ist unmöglich, da er doch erst sünfzehn Jahre alt war. Andere glaubten, er sei nach Amerika und die dritten sagten, er hätte gestohlen und sei deshalb gestüchtet.

Niemand weiß, was Jounh damals unternahm, wohin er gegangen und was ihn trieb. Sein Berschwinden war eben so geheimnisboll wie später sein Wiederauftauchen mit tausend Rätseln verknüpst war.

— Wenn man aber der Geschichte seiner abenteuerlichen Lausbahn nachgeht, so sinstet man überall und immer wieder die Züge seines Jugendbildnisses.

Jonny hat sich nie verleugnet. Er ist ein

Jonny hat sich nie verleugnet. Er ist ein Abenteurer, ein Fanatiker, ein Narr; aber er ist in alledem noch Eins: Jonny ist ein Genie.

Das hat sich tausendmal bestätigt... Michael Martens.

Rotig: Gine zweite Geschichte von M. Ms. erscheint in nächster Zeit.